

Friede sei mit Dir!

Vor ein paar Tagen bin ich mit einer Dame ins Reden gekommen, die so wie ich hier am Dom ehrenamtlich tätig ist. Sie erzählte mir von einer Begebenheit, die sie vorne an unserem Empfangstresen hatte. Während sie dort Dienst tat, betrat ein Mann den Dom und fragte sie, ob er sich den Dom ansehen dürfe. Auf die Frage: „Ja, warum denn nicht?“, antwortete er: „Ich bin Moslem.“ „Bei uns ist jeder willkommen!“, war die knappe und zutreffende Antwort meiner Kollegin.

„Porta patet, cor magis.“ Diese lateinische Inschrift ist oft über Klosterpforten zu lesen. Sie bedeutet: „Die Tür ist offen, das Herz noch mehr.“ Es ist ein uralter Willkommensgruß und ich finde, dass er auch gut über unsere Domtür passen würde. Es ist gute christliche Tradition, dass alle Menschen in unseren Kirchen gern gesehene Gäste sind, vollkommen losgelöst davon, welcher Konfession sie angehören oder ob sie überhaupt an Gott glauben. Natürlich wird erwartet, dass sich die Gäste der Würde dieses Ortes angemessen verhalten. Aber das gilt ja überall dort, wo wir zu Gast sind, ob nun in einer Kirche oder privat bei Freunden in deren Wohnzimmer.

Schon oft haben hier bei uns im Dom ökumenische Friedensgebete stattgefunden, bei denen Juden, Moslems, armenische Christen, Katholiken und Protestanten einträchtig nebeneinander an unserem Marienaltar gebetet haben. Und warum auch nicht? Schließlich glauben wir alle an denselben Gott – den Gott Abrahams und Jacobs. Ich maße mir nicht an, zu sagen, dass nur eine Religion die richtige ist und schon gar nicht, welche. Offensichtlich ist in Gottes Plan Raum für ganz unterschiedliche Wege, die zu ihm führen. Ich fühle mich auf meinem evangelischen gut aufgehoben und von Gott gesehen und angenommen. Aber kann ich deshalb sagen, dass alle anderen Wege falsch sind? Ganz sicher nicht!

Neben aller Unterschiedlichkeit gibt es vieles, was verbindet. Salam alaikum, Shalom, Pax vobiscum, Friede sei mit dir. Ja, der Friede, der von Gott kommt, ist eine der großen Gemeinsamkeiten, die Gott uns im wahrsten Sinne des Wortes in die Bücher geschrieben hat. Bedauerlicherweise steht das, was wir Menschen daraus gemacht haben, auf einem ganz anderen Blatt – und das völlig unabhängig von Konfessionen. Doch wer friedfertig ist, der ist dann eben hier bei uns im Dom auch jederzeit herzlich willkommen.

Unser muslimischer Besucher war von der einladenden und freundlichen Art meiner Kollegin so berührt, dass er sie zum Abschied herzlich umarmt hat. Gottes Friedensbotschaft verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Wir müssen uns nur darauf einlassen. Amen.